

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 12

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nes Verdachts ; sie brüstet sich nicht mit den Reizen ihrer Schönheit ; sie sucht nicht blos Sinnlichkeitsvergnügen, sondern das Wohlsein des Manns und der Familie ; sie erträgt alles, glaubt an den Mann, hoffet immer, duldet im Stillen, und — — halt, Schwärmer ! ruft mir vielleicht mancher Leser entgegen. Dies ist Lüge, Traumbild, Hirngespinst ! Wo lebt so ein Weib unter der Sonne ? — Geduld, meine Freunde, das lebendige Original steht da vor meinen Augen, es ist meine liebliche Ehefrau. Der Himmel schenkte mir zwar keine weibliche Schönheit in meine arme Hütte, aber er gab mir dafür eine Hausfreundinn mit einem guten Herzen, und dies ist mir lieber, als ein Königs-thron. — Großgünstige Leser, lachet oder lachet nicht, zuckt die Achseln oder spreyt mir ins Gesicht, es gilt mir gleich viel, es ist doch so. Wer es fassen kann, der fasse es, und wer es hat, singe das Te Deum laudamus, Amen.

Nachrichten.

Es wird auf künftigen May zum verlehnien angetragen. Ein großes Haus mit oder ohne Mobilien.

Man vermisst seit einiger Zeit den ersten Theil vom Valmont oder die Verirrungen der Vernunft. Welcher diesen Theil hat, beliebe sich im Berichtshause anzumelden. Bey der letzten Ankündigung unseres Gebethbuchs glaubte ich weit mehrere Freunde wahrer Andacht zu finden, als der Erfolg gezeigt hat. Ich empfehle das Buch zum zweitenmal, und wenn die Sache nicht besser geht, so werd ich genöthiget zu glauben, daß euer Andachtseifer siebenmal lauer ist, als selbst der meinige.

Es wird dem Publk. bekannt gemacht, daß den 26ten dieses Monats Hr. Wirz Accoucheur allhier die Helfmütterschule eröffnen wird. Diejenige, so diese nöthige Kunst zum Behuf der Menschheit zu erlernen willens sind, können sich bey obgemeltem Hrn. fruhzeitig melden.

Künftigen Frentage fahrt eine Chaise nacher Basel, in welcher noch ein oder mehrere Plätze zu vergeben sind, hat jemand Lust diese Gelegenheit zu benuzen, so kann er sich im Berichtshause melden.

Ganten.

Carl Hammer Johann des Müllers Sohn von Olten.

Johann Studer im Widlisbach Vogten Flummenthal.

Nachschlag.

Konrad Strähl des Fadenbleichers von Minniswyl auf Donnerstag den 2ten dieses Monats Nachmittags um 1 Uhr in der Landschreiberey Klus.

Die Vortrefflichkeit des Weibes.

Von der ganzen Gotteswelt
Ist das Weib die Krone;
Dem nur, der auf Tugend hält,
Giebt sie Gott zum Lohne!

Welch ein holdes Angesicht
Gab Gott nicht dem Weibe?
Und wie reizend schuf er nicht
Sie an Seel und Leibe?

Spricht sie — welche Klugheit, und
Witz läßt sie uns hören?
Fließen nicht vom sanften Mund
Süße, weise Lehren?

Selig sagte Salomon,
Dem ein Weib Gott giebet!
Selig — sang Anakreon,
Wen ein Weibchen liebet!